Predigt am 26. Oktober 2025			**Horst Waerther**
Text:	**Jakobus 2, 14-26**		
	Es ist nicht der Text für den heutigen Tag entsprechend dem Predigttextvorschlag im Losungsbuch sondern der Text vom letzten Sonntag.		
Thema:	**Beziehung zu Jesus Christus und soziale Verantwortung**		
1	**Text**		
1.1	**Jakobusbrief:** Der Reformator Martin Luther nannte den Jakobusbrief die „ stroherne Epistel “.		
1.2	**Predigttext Jakobus 2, 14-26**		
		Warnung vor Glauben ohne Werke	
	Vers 14	Was nützt es, meine Brüder, wenn jemand sagt, er habe Glauben, hat aber keine Werke? Kann etwa der Glaube ihn retten?	
	Vers 15	Wenn aber ein Bruder oder eine Schwester dürftig gekleidet ist und der täglichen Nahrung entbehrt,	
	Vers 16	aber jemand unter euch spricht zu ihnen: Geht hin in Frieden, wärmt euch und sättigt euch!, ihr gebt ihnen aber nicht das für den Leib Notwendige, was nützt es?	
			Zynismus, Hartherzigkeit Not des Mitmenschen wird nicht vollständig wahr genommem.
	Vers 17	So ist auch der Glaube, wenn er keine Werke hat, in sich selbst tot.	
	Vers 18	Es wird aber jemand sagen: Du hast Glauben, und ich habe Werke. Zeige mir deinen Glauben ohne Werke, und ich werde dir aus meinen Werken den Glauben zeigen!	
	Vers 19	Du glaubst, dass nur einer Gott ist? Du tust recht; auch die Dämonen glauben und zittern.	
			Beschränkung des Glaubens auf Zentralaussagen. Zentrale Aussagen über das Evangelium sind natürlich wichtig. z.B. : Joh 3,16: Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat. Es ist gut wenn wir solche Worte kennen. Nur, wenn ich hungrig bin, dann ist „Hunger“ mein Thema.
	Vers 20	Willst du aber erkennen, du eitler Mensch, dass der Glaube ohne die Werke nutzlos ist?	
			- Nutzlosigkeit des Glaubens ohne Werke - oder kann es statt nutzlos auch heißen: leblos, - Ist eher die Nutzlosigkeit der Religiosität gemeint ?
	Vers 21	Ist nicht Abraham, unser Vater, aus Werken gerechtfertigt worden, da er Isaak, seinen Sohn, auf den Opferaltar legte?	
			Ist dieses Beispiel uns eine Hilfe ? (Flanellbild in der Sonntagsschule)

	Vers 22	Du siehst, dass der Glaube mit seinen Werken zusammenwirkte und der Glaube aus den Werken vollendet wurde.
		Zusammenwirken des Glaubens mit den Werken
	Vers 23	Und die Schrift wurde erfüllt, welche sagt: »Abraham aber glaubte Gott, und es wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet«, und er wurde »Freund Gottes« genannt.
	Vers 24	Ihr seht also, dass ein Mensch aus Werken gerechtfertigt wird und nicht aus Glauben allein.
	Vers 25	Ist aber nicht ebenso auch Rahab, die Hure, aus Werken gerechtfertigt worden, da sie die Boten aufnahm und auf einem anderen Weg hinausließ?
	Vers 26	Denn wie der Leib ohne Geist tot ist, so ist auch der Glaube ohne Werke tot.
1.3	**Was sind überhaupt Werke ?** - etwas, was man anfassen kann ? - etwas, was etwas kostet (oder etwas kosten darf) ? - etwas, was wahrgenommen wird ? - etwas, was planbar ist ?	
2	**Glaube - Soziales Engagement** Geistliches Arbeiten - Diakonisches Arbeiten: Was macht Eindruck ? Was wird als Dienstleistung empfunden ? Wer ist für was zuständig ? → Auswahl von Fachleuten ? Was liegt mir mehr ? → Wozu „fühle“ ich mich berufen ? Wann ist was dran ?	
3	**Das Tun und die Einstellug dazu**	
	1. Kor. 16,14	Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen!
	2. Thess. 3,13	Ihr aber lasst’s euch nicht verdrießen, Gutes zu tun.
	Jes. 1,17	lernt Gutes tun! Trachtet nach Recht, helft den Unterdrückten, schafft den Waisen Recht, führt der Witwen Sache!
	Gal. 6,10	Darum, solange wir noch Zeit haben, lasst uns Gutes tun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.
	Röm. 15,2	Ein jeder von uns lebe so, dass er seinem Nächsten gefalle zum Guten und zur Erbauung.
		Das klingt ein kleines bisschen wie der Kant'sche Imperativ.
	Lk. 6,36	Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.
	Hi. 6,14	Wer Barmherzigkeit seinem Nächsten verweigert, der gibt die Furcht vor dem Allmächtigen auf.
4	**Maria – Martha – die unterschiedlichen Schwestern** **Lukas 10, 38 – 42** Es geschah aber, als sie (Jesus mit seinen Jüngern) ihres Weges zogen, dass er in ein Dorf kam; und **eine Frau mit Namen Marta nahm ihn auf**. Im weiteren Verlauf werden die Unterscheide zwischen Marta und ihrer Schwester Maria deutlich. Marta sieht schnell Dinge die zu tun sind. Sie Ist die organisatorisch wohl begabtere, wohl auch erfahrenere. Maria ist eher die gefühlsorientiertere.	

	Schnell könnten wir eine Zuordnung zu den verschiedenen Verhaltensweise entsprechend unserem heutigen Text konstruieren. Das ist aber Unfug. Marta und Maria lebten unter einem Dach, sie gehörten zueinander.	
5	**Apg 6, 1 -7 - Wahl der 7 Diakone - Phillipus**	
	Vers 1	In diesen Tagen aber, als die Zahl der Jünger zunahm, erhob sich ein Murren unter den griechischen Juden in der Gemeinde gegen die hebräischen, weil ihre Witwen übersehen wurden bei der täglichen Versorgung.
	Vers 2	Da riefen die Zwölf die Menge der Jünger zusammen und sprachen: **Es ist nicht recht, dass wir das Wort Gottes vernachlässigen und zu Tische dienen**.
	Vers 3	Darum, liebe Brüder, seht euch um nach sieben Männern in eurer Mitte, die einen guten Ruf haben und voll Geistes und Weisheit sind, die wollen wir bestellen zu diesem Dienst.
	Vers 4	Wir aber wollen ganz beim Gebet und beim Dienst des Wortes bleiben.
	Vers 5	Und die Rede gefiel der ganzen Menge gut; und sie wählten Stephanus, einen Mann voll Glaubens und Heiligen Geistes, und **Philippus** und Prochorus und Nikanor und Timon und Parmenas und Nikolaus, den Proselyten[1] aus Antiochia.
	Vers 6	**Diese stellten sie vor die Apostel; die beteten und legten ihnen die Hände auf.**
	Vers 7	Und das Wort Gottes breitete sich aus, und die Zahl der Jünger wurde sehr groß in Jerusalem. Es wurden auch viele Priester dem Glauben gehorsam.
	Apg. 8 - Philippus in Samarien	
	Vers 4	Die nun zerstreut worden waren, zogen umher und predigten das Wort.
	Vers 5	**Philippus aber kam hinab in die Stadt Samariens und verkündigte ihnen Christus.**
	Vers 6	Und das Volk neigte einmütig dem zu, was Philippus sagte, als sie ihm zuhörten und die Zeichen sahen, die er tat.
	Apg 8 – der Kämmerer aus Äthiopien Phillipus wird von Gott mit einem Kämmerer aus Äthiopien zusammen geführt. Es folgt das erste missionarische Gespräch, das im Neuen Testament zu lesen ist, und dazu gleich auch eine Bekehrung mit anschließender Taufe.	
	Phlippus ist ein Beispiel, wie beides, die Verkündigung des Evangeliums und die Diakonie in einer Person gut Platz haben.	
6	**Lukas 17, 11 – 19 - Heilung von zehn Aussätzigen**	
	Vers 11	Und es geschah, als Jesus nach Jerusalem reiste, dass er mitten durch eine Gegend zwischen Samaria und Galiläa ging
	Vers 12	Und als er in ein Dorf einzog, begegneten ihm zehn aussätzige Männer, die von fern standen.
	Vers 13	Und sie erhoben ihre Stimme und sprachen: Jesus, Meister, erbarme dich unser!

	Vers 14	Und als er sie sah, sprach er zu ihnen: Geht hin und zeigt euch den Priestern! Und es geschah, während sie hingingen, wurden sie gereinigt.
	Vers 15	Einer aber von ihnen kehrte zurück, als er sah, dass er geheilt war, und verherrlichte Gott mit lauter Stimme;
	Vers 16	und er fiel aufs Angesicht zu seinen Füßen und dankte ihm; und das war ein Samaritaner.
	Vers 17	Jesus aber antwortete und sprach: Sind nicht die Zehn gereinigt worden? Wo sind die Neun?
	Vers 18	Haben sich sonst keine gefunden, die zurückkehrten, um Gott Ehre zu geben, außer diesem Fremdling?
	Vers 19	Und er sprach zu ihm: Steh auf und geh hin! Dein Glaube hat dich gerettet.
	Jesus hat selbst erlebt, wie sein Dienst, Kranke zu Heilen, nur teilweise zu einem „Missionarischen Erfolg“ führt (hier nur 10 %).	
7	**Bedingung, dass wir Gutes tun?** Die Heilung der 10 Aussätzige war an keine Bedingung geknüpft. Jesus heilt 10 Aussätzige. Einer kommt zurück und dankte ihm Jesus fragt nach den anderen 9. Ist er enttäuscht ? Fühlt er sich ausgenutzt ? Natürlich hätte Jesus sich bei der Heilung auf den einen Samariter beschränken können. Gottes Art ist aber das Geben im Überfluss. Ein Blick in die Natur macht das deutlich.	
	Natürlich soll es unser Ziel sein, dass Menschen zu Glauben an Jesus Christus kommen. Aber eine Bedingung dafür, dass wir ihnen Gutes tun, ist es nicht.	
Amen		